

„Bachelor Thesis“ - Themeneingabe

Studiengang BBA /IBA

Einreichungen (unterschrieben) per 1. Upload als pdf-Datei auf Moodle 2. Final Input“ auf moodle ausfüllen.

Dateinamens-Konvention: **Meier-Marco_Themeneingabe_BT-BBA-IBA.pdf**

Deadline: Montag, 16.12.2024

- Name, Vorname: **Meier, Marco**
- Titel der BT: **Zusammenhang zwischen E-Voting und Wahlverhalten**
- Gruppenarbeit: **Nein**
- Sprache: **Deutsch**
- Themensponsor (Name, Institut, Unternehmung): -
- Vorschlag Erstgutachter/in: **Oliver Neumann**
- Erstkontakt erfolgt: **Ja**
- Vorschlag Zweitgutachter/in: **Jan Fivaz**
- Erstkontakt erfolgt: **Ja**
- Ich bestätige hiermit die Teilnahme am obligatorischen Workshop 1: **Ja**
- Gewählte fixe Vertiefungsrichtung des Studiums (bitte ankreuzen):

O: Accounting & Controlling
O: Digital Business Management
O: Human Resource Management
O: Sustainable Business
O: Marketing
O: Wirtschafts- und Digitalrecht

O: Banking & Finance
X: Digital Government
O: Innovation & Entrepreneurship
O: Global Management
O: Real Estate Management

- Kontaktdaten Studierende:
E-Mail: **marco199869@hotmail.com**
Telefon (optional): **078 972 00 51**
Klasse: **7x**
Matrikelnummer: **21-269-147**

Änderungsgeschichte			
Version	Datum	Autor(en)	Bemerkungen und Änderungen
x	23.04.24	Urs Anderegg / agu1	

1. Ausgangslage

Die Digitalisierung prägt unser Berufs- und Privatleben und bietet Potenzial, die Schweizer Demokratie zu stärken. Über sieben Millionen Menschen in der Schweiz werden bald regelmässig online sein, was die Frage aufwirft, warum die Demokratie diesen Trend nicht nutzen sollte. Digitale Technologien können Mitsprache- und Mitentscheidungsmöglichkeiten erweitern, etwa durch E-Voting und elektronische Unterschriftensammlungen für Initiativen und Referenden. (*„Digitale Direkte Demokratie,“* 2019) In der Schweiz wurden im letzten Jahrzehnt einige Pilotversuche gestartet mit gemischten Resultaten. Ein Beispiel davon war ein Pilotprojekt im Kanton Zürich in den Jahren zwischen 2008 und 2011. Die Fallstudie ergab, dass wider den Erwartungen die Nutzung des E-Voting Kanals tiefer ausfiel als erwartet und die Stimmbeteiligung nicht signifikant erhöht wurde. Des Weiteren enthält sie Massnahmenempfehlungen die hauptsächlich auf technische Aspekte des Systems abzielt. (*Beroggi et al., 2010*) Allgemein ist die öffentliche und politische Diskussion in den letzten Jahren etwas abgeflacht rund um das Thema E-Voting. Das könnte sich aber wieder ändern. Die geplante Einführung einer schweizweiten E-ID könnte viele technisch und sicherheits-relevante Problemstellungen klären. Zudem ist die Legitimität und Transparenz vieler internationaler Wahlen im Jahr 2024 unter Druck gekommen. Auch in der Schweiz gab es jüngst im Sommer 2024 einen Skandal bei der analogen Sammlung von Unterschriften. Diese Trends könnten dem E-Voting wieder neuen politischen Schwung verleihen. Die fortschreitende Digitalisierung der Geschäftsprozesse verspricht einen Innovationsschub, der neue Wertschöpfung generiert. Entscheidend ist, ob die Dynamik der vierten industriellen Revolution auch rechtzeitig das politische System erreicht. Gelingt dies, könnte die Schweiz eine führende Rolle in der Weiterentwicklung der Demokratie im digitalen Zeitalter übernehmen. (*„Digitale Direkte Demokratie,“* 2019)

- *Digitale Direkte Demokratie: Schweizer Volksrechte stärken.* (2019). Avenir Suisse.

<https://www.avenir-suisse.ch/publication/digitale-direkte-demokratie/>

- Beroggi, G., Moser, P., & Bierer, D. (2010). *Evaluation der E-Voting Testphase im Kanton Zürich 2008-2011.* Stadt Zürich.

2. Problemstellung und Zielsetzung

Die Bilanz vieler Pilotprojekte im In- und Ausland bezüglich einer höheren Wahlbeteiligung fällt insgesamt gemischt aus. Die eingangs erwähnte Fallstudie aus Zürich oder auch bei den Wahlen für den Europarat zeigen nur einen sehr geringen oder sogar keinen positiven Effekt. Allerdings deutet das estnische Fallbeispiel darauf hin, dass E-Voting möglicherweise einen stabilisierenden Effekt auf die Wahlbeteiligung haben könnte, die in vielen Demokratien tendenziell eher sinkt. Ländervergleichende systematische Längsschnittstudien, die die Effekte von E-Voting auf die Wahlbeteiligung entlang unterschiedlicher Wahltypen untersuchen, fehlen jedoch bislang. (*Ehrenberg-Silies et al., 2023*). Auch eine Studie im Schweizer Kontext deutet nur auf einen kleinen Anstieg der Stimmbeteiligung an. Vor allem aber die jungen Leute sind der Meinung, dass die elektronische Stimmabgabe im ganzen Land verfügbar sein sollte. Dies liegt nicht daran, dass E-Voting als einfacher und bequemer als andere Formen der Stimmabgabe angesehen wird, sondern vielmehr daran, dass es als Teil des „digitalen“ Lebensstils betrachtet wird. Die „Digital Natives“ werden immer zahlreicher. Daher dürfte die Nachfrage nach E-Voting mit der Zeit steigen. (*Milic et al., 2016*) An diesem Punkt soll die Bachelorthesis *«Zusammenhang zwischen E-Voting und Wahlverhalten»* ansetzen. Die Thesis hat zum Ziel zu eruieren, welche Aspekte dazu beitragen die Akzeptanz eines solchen Systems zu erhöhen. Dabei konzentriert sich die Arbeit auf Aspekte die mit der direkten «Experience» des «Users» zusammenhängen. Die Forschungsfrage lautet: **«Wie beeinflusst die Einführung von E-Voting das Wahlverhalten?»** Um die Forschungsfrage zu klären wurden folgende drei Hypothesen aufgestellt:

- Die Einführung eines E-Voting Systems führt zu einer erhöhten Wahlbeteiligung.
- Die Integration eines KI basierter Chatbots würde die Akzeptanz eines E-Voting Systems erhöhen.
- Die Einführung von E-Voting steigert die Qualität der Wahl und das Vertrauen in die Resultate.

- Ehrenberg-Silies, S., Busch-Heizmann, A., & Lüddecke, J. (2023). *E-Voting – alternative Wahlformen und ihre Absicherung. BÜRO FÜR TECHNIKFOLGEN-ABSCHÄTZUNG BEIM DEUTSCHEN BUNDESTAG.*

- Milic, T., McArdle, M., Serdült, U., Glaser, A., Kübler, D., & Ziegler, B. (2016). *Haltungen und Bedürfnisse der Schweizer Bevölkerung zu E-Voting = Attitudes of Swiss citizens towards the generalisation of e-voting. ZDA. <https://doi.org/10.5167/uzh-127938>*

3. Methodik, Vorgehensweise

Die aufgestellte Forschungsfrage und daraus formulierten Hypothesen sollen mit einer quantitativen Umfrage beantwortet werden. Die Umfrage umfasst dabei drei Teile. Der erste Teil dient dabei zur Ermittlung von erklärenden Variablen wie der Demographie oder der politischen Gesinnung der Teilnehmenden. Der zweite Teil soll die unabhängigen Variablen ermitteln. Dies soll mit einem A/B Test erfolgen. Den Teilnehmenden wird im A-Test ein Mockup einer Benutzeroberfläche vorgeführt, die ein möglichen E-Voting Prozess abbildet. Der B-Test zeigt die selbe Oberfläche integriert dabei aber einen KI-gestützten Chatbot, der die Nutzerinnen bei der Wahlentscheidung und dem Prozess dabei unterstützen soll. Im dritten Teil der Umfrage sollen die abhängigen Variablen ermittelt werden. Einerseits die Akzeptanz der jeweiligen Mockup Varianten und dem prognostizierten oder zu erwarteten Wahlverhalten.

Für die quantitative Umfrage wird ein Sample in der Grössenordnung zwischen 300-400 Antworten angestrebt. Die Sammlung der Beantwortungen wird dabei mit grosser Wahrscheinlichkeit nicht repräsentativ sein, da ein Einkauf eines Samples nicht vorgesehen ist. Das stellt eine klare Limitierung der Resultate und derer Aussagekraft dar.

4. Abgrenzung des Themas

- Die möglichen Auswirkungen auf ein Wahlergebnis werden nicht untersucht.
- Die Akzeptanz von verschiedenen Technologien (z.B. Blockchain, E-ID), auf dem das E-Voting basiert, wird nicht untersucht.
- Die Art und Weise wie der KI gestützte Chatbot implementiert wird, wird nicht untersucht.
- Mögliche Auswirkungen auf die Akzeptanz, basierend darauf wer das E-Voting (Private/Public) entwickelt, werden nicht untersucht.
- Die Bachelorthesis untersucht die aufgestellten Hypothesen in einem Schweizer Kontext.
- Die Beantwortung der aufgestellten Fragen und Hypothesen konzentriert sich auf den Wahlprozess. Der Abstimmungsprozess wird dabei ausgeklammert.

5. Vertraulichkeit

Das Departement Wirtschaft der Berner Fachhochschule hat ein grosses Interesse an der Öffentlichkeit der Bachelor-Thesis. Sie soll deshalb nur in besonderen Fällen als vertraulich erklärt werden. Diese sind z.B. dann gegeben, wenn seitens des Auftraggebers ein dringendes Interesse vorliegt.

Auch für vertrauliche Arbeiten gilt, dass zumindest die Informationen auf dem Deckblatt (Titel, Autor, Themensponsor/Unternehmung) veröffentlicht werden dürfen (z.B. in der Bibliothek), damit Interessierten das ganze Spektrum der im Departement durchgeführten Arbeiten aufgezeigt werden kann. Die BFH behält sich in jedem Fall das Recht vor, im Rahmen der Zusammenarbeit erarbeitete studentische Arbeiten in eine Plagiatserkennungs-Datenbank zu laden.

Ist die Bachelor Thesis vertraulich?

☐ Ja
☒ Nein*

*Ab der erreichten Note 5, erkläre ich mich damit einverstanden, dass ein Exemplar meiner Bachelor-Thesis in der Bibliothek des Departements Wirtschaft (auch elektronisch) publiziert wird.

Benötigen Sie für die betroffene Unternehmung/Verwaltung eine ausdrückliche Zusicherung der vertraulichen Behandlung?

☐ Ja
Falls ja: Adresse und Bezugsperson der Unternehmung/ Verwaltung

☒ Nein

Bestätigung

Ich/wir bestätige/n, dass die allfällig betroffene Unternehmung/Verwaltung ihr Einverständnis gegeben und zugesichert hat, dass die erforderlichen Informationen bzw. Kontaktperson(en) innerhalb der Ausarbeitungsfrist der Bachelor-Thesis zur Verfügung stehen.

Datum 16.12.2024_____

Unterschrift
Student/Studentin



ggf. Unterschrift
2. Student/Studentin
(falls Gruppenarbeit)

